

HINTERGRUND

Kein Luxus

Kommunikationstraining für Ärzte führt zu zufriedenen Patienten, hat eine Studie aus Heidelberg gezeigt. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Plädoyer gegen Fondsmodell

VdAK-Chefin Dr. Doris Pfeiffer warnt vor „Radikalreformen“ im deutschen Gesundheitswesen. **6**

Hausärzte im Mittelpunkt

Neuer Vertrag für Patienten mit Herzproblemen in Münster – Barmer setzt auf Kooperation. **8**

MEDIZIN

Orale Monotherapie bei Asthma

Für Kinder mit geringgradig persistierendem Asthma kommt Montelukast jetzt als Monotherapie in Frage. **10**

Eradikation vor NSAR-Therapie

Vor einer Langzeittherapie mit NSAR sollte bei einer H.pylori-Infektion der Magenkeim eradiziert werden. **11**

WIRTSCHAFT

Neue Regeln, wenn es kracht



Eine neue EU-Verordnung vereinfacht die Rechtslage bei Unfällen mit Ausländern oder im EU-Ausland. **14**

PANORAMA

Entführte wieder in Deutschland

100 Tage nach ihrer Entführung im Irak sind zwei Techniker aus Leipzig gestern nach Deutschland zurückgekehrt. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:	Verlag:
Tel.: (061 02) 50 60	Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77	Fax: (061 02) 50 61 23
Redaktion:	Internet:
Tel.: (061 02) 50 60	E-mail: info@aerztezeitung.de
Fax: (061 02) 5 88 70	Web: www.aerztezeitung.de
(061 02)	ztonline

75-B
26091K
ZB MED

sundheitskarte, die voraussichtlich im kommenden Jahr eingeführt werden soll, sind offenbar groß. Der Beitrag über die Kampagne des Hausarztes Wilfried Deiß zur Information von Ärzten und Patienten über die Gefahren der Gesundheitskarte hat viele Kollegen dazu bewegt, Leserbriefe an

Folgen wecken bei vielen Kollegen Ängste. Foto: Orga

die „Ärzte Zeitung“ zu schreiben. In der überwältigenden Mehrheit sind die Autoren der Briefe gegen die Einführung der Karte.

Die Bedenken der Kollegen richten sich vor allem darauf, daß der

Petra Gebna in Hamburg Nachteile für vor der Praxis könnten die mehr erwirte Karte in die den Online-sen. Sie

Beske warnt vor Strukturreform

BERLIN (hak). Der Chef des Instituts für Gesundheits-System-Forschung Professor Fritz Beske hat davor gewarnt, das Gesundheitswesen auf Basis der letzten Reform voreilig weiterzuentwickeln. Bis heute seien die Wirkungen des GKV-Modernisierungsgesetzes nicht analysiert worden, sagte Beske gestern in Berlin. Weitere kostspielige Experimente seien deshalb „fahrlässig“. AOK-Chef Hans Jürgen Ahrens forderte dagegen mehr Mut zur Reform. „Wir können nicht immer solange warten, bis alles evaluiert ist“, sagte Ahrens. **Siehe auch Seite 6**

Die Zahl der Landkreise mit FSME-Risiko steigt

Sechs neue Kreise mit erhöhtem Erkrankungsrisiko

BERLIN (eis). Nach einer Rekordzahl an Patienten mit Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) im vergangenen Jahr hat das Robert-Koch-Institut (RKI) jetzt weitere Landkreise als FSME-Risikogebiete eingestuft.

In Bayern wurden die Kreise Aichach-Friedberg, Eichstätt, Miesbach, Nürnberger Land und Neuburg-Schrobenhausen neu in die Liste der FSME-Risikogebiete aufgenommen. In Baden-Württemberg kam dazu hinzu (Epi B) in solchen oder dort Un sich in der wird zur Imp 2005 waren FSME-Patienten (wir be Prozent der dabei in Bayern-Württemberg waren worden, etw

Entlaßmedikation wird ein

Kliniken müssen zweckmäßig und wirtschaftlich verschreiben / P

BERLIN (fst). Die Medikation eines Patienten, der gerade aus der Klinik entlassen wurde, sorgt für Ärger. Das Arzneispargesetz (AVWG) soll das ändern. Doch die Regelung wird ein Papiertiger sein und niedergelassenen Ärzten zunächst nicht helfen.

Die einzige aus Sicht niedergelassener Ärzte positive Regelung im neuen Arzneispargesetz, das zu großen Teilen am 1. Mai in Kraft getreten ist, wird zunächst ins Lee-

re laufen. Kliniken sind durch das AVWG aufgefordert, eine Entlaßmedikation zu wählen, die bei der „Verordnung in der vertragsärztlichen Versorgung als zweckmäßig und wirtschaftlich“ gilt (Paragraph 115 c SGB V). Diskussionen in der Sprechstunde, warum die rote Pille künftig grün sein muß, könnten vermieden werden. Doch der Paragraph ist eine Soll-

Das Arzneimittel-Spargesetz

Eingriffe in die Therapiefreiheit?

AVWG



gen“, heißt läuterung. I reagieren. temberg: „W gebeten, un schicken“, b der Dr. Ach